

Einblicke in barocke Badkultur: Triumphzug der Galatea

Eines von acht Wandreliefs im Marmorbad der Kasseler Karlsau.
Von ‚Acis‘ bis ‚Raffael‘ — zehn Details zum Weitersagen.

1 **ACIS** ist der Geliebte Galateas. Auf dem Marmorrelief von Pierre-Etienne Monnot ist Acis nicht dargestellt. Der einäugige Zyklop Polyphem war ebenfalls in die selbstbewusste Meeresgöttin verliebt. Er fand jedoch keine Gegenliebe und zerschmetterte den Rivalen mit einem Felsbrocken. Galatea verwandelte daraufhin das Blut des getöteten Jünglings in eine Quelle, die dem Fluss Acis auf Sizilien, der Heimat des Polyphem und der Galatea, das Wasser gab. Die schöne Göttin floh und entkam dem Werben des Zyklopen auf einer Meereswelle. Monnots Relief zeigt ihre Flucht auf einer Muschel, gezogen von zwei Delphinen.

2 **BAROCKES** Prunkbad und herausragendes Kleinod spätbarocker Raumkunst. Das Marmorbad ist mit zwölf Freiskulpturen und acht Marmorreliefs ausgestattet. Es wurde zwischen 1722 und 1728 im Auftrag von Landgraf Karl (1654-1730) im Staatspark Karlsau errichtet. Hier wurde dem französischen Sonnenkönig Ludwig XIV (1643-1715) nachgeeifert. Das Marmorbad ist in erster Linie der Architektur des Sommerschlusses – Orangerie – angegliedert, aber als Pavillon mit seinen virtuosen Bildwerken eindeutig dem Park zugeordnet. Das aufwendige Interieur mit den dargestellten Seen, Quellen und Teichen, sind wie die Büsche und Bäume ein Hinweis auf die Vorliebe von lebendigen Sommerfesten im Freien.

3 **DELPHINE** ziehen den Muschelwagen, auf dem Galatea vor dem Zyklopen entflieht. Alle im Marmorbad dargestellten Mythologien finden in der freien Natur statt und haben mit dem Element Wasser zu tun: Perseus befreit Andromeda vor einem Meeresungeheuer, Diana badet in einer verborgenen Quelle, Europa wird über das Meer ent-

führt ... Die Delphine sind die Symbole der unbeirrbaren Liebe. In der altgriechischen Sprache klingen die Worte ‚Delphin‘ (delphis) und ‚Schoß‘ (delphys) ähnlich. Monnot verwehrt den Blick auf Galateas Schoß durch das flatternde Tuch, das sich gerade noch auf ihren Hüften hält. Gerade in der tragischen Liebe von Galatea und Acis verkörpert der Delphin die Kraft der unerschütterlichen Liebe, gleichbedeutend mit der Macht des Meeres. Auch in der Seefahrt werden Schiffbrüchige durch den Delphin gerettet, mit ihm verbindet man Hoffnung und Trost auf dem rauen Meer.

4 **EIFERSUCHT** kennzeichnet die grausame Tat des Zyklopen Polyphem. Das Marmorrelief zeigt neben der schönen Galatea auch das Gefolge des hässlichen Zyklopen. Während Galatea den Geschenken widersteht, wird eine ihrer Gefährtinnen von den angebotenen Schätzen verführt. Die Nymphe in Höhe ihres Schoßes greift bereitwillig zu den Perlen, Korallen und Muscheln, die ihr von dem Tritonen dargeboten werden. Die Ablehnung und Ignoranz der Galatea zeigen sich im entrückten Blick der Meeresgöttin und in der entgegengesetzten Armbewegung, mit der sie ihr Gewand zum Segel bläht. Aus Rache für die verschmähte Liebe tötet der einäugige Riese Polyphem ihren Geliebten.

5 **FESTE** feiern, das war ein wesentlicher Grund für den Bau und die Ausstattung dieses Prunkbades. Gebadet wurde allerdings in diesem Pavillon nicht. Einer barocken Beschreibung zufolge soll im Obergeschoss über der achteckigen Kuppel eine Kapelle gespielt haben. Das Becken wurde für die fürstlichen Gäste mit Wasser gefüllt, nur um es im Beisein der Besucher wieder abzulassen. Dieser Showeffekt diente der Illusion und Überraschung. Anschließend wurden Tische und Bänke im Becken aufgestellt, an denen die



höfische Gesellschaft um Landgraf Karl speiste. In diesen lebhaften Festen verband sich Architektur und Skulptur, ebenso wie Literatur mit Musik. Die Verherrlichung eines barocken Gesamtkunstwerks wurde durch die edlen Speisen und die sich spiegelnden Marmorflächen noch vollendet. Die Lebendigkeit der Geschichten, die Dynamik der Figuren, das reizvolle Sonnenlicht, welches alles in Bewegung versetzt, sorgen noch heute bei Besuchern für das Gefühl, als hätten die Nymphen gerade noch gebadet.

6 **GALATEA**, griechisch: „die Milchweiße“ ist in der griechischen Mythologie eine Nereide und sie galt als die schönste. Die Griechen wählten sie in Darstellung mit den Delphinen häufig als Galionsfigur von Schiffen. Die Nymphe erscheint oftmals als Wesen, das zwar zur Liebe entzückt, selber aber nicht von den Pfeilen Amors getroffen wird. Auch bei Monnot wirkt sie eher reizend und kühl. Der ferne Blick auf das weite Meer ist ein Attribut ihrer unstillbaren Sehnsucht nach der vollkommenen Liebe.

7 **Lust** und Fröhlichkeit bestimmten die höfische Festkultur. Die Marmorreliefs erzählen von Liebe und Begehren, Erfüllung und Entsagung. Es sind allesamt sinnliche Geschichten, obwohl einige auch tragisch enden. Die Heiterkeit der berühmtesten Geschichten ist für die Auswahl der Reliefs und Skulpturen entscheidend. Den Kriegsgott Mars wird man im Marmorbad vergeblich suchen.

8 **MONNOT**, Pierre-Etienne (1657-1733), wurde von Landgraf Karl für die kostbaren Wandverkleidungen aus Marmor verpflichtet. Monnot war Franzose und zur damaligen Zeit bereits als Bildhauer in Rom tätig. Die ewige Stadt galt als Metropole der Kunst. Die acht Marmorreliefs wurden im Gegensatz zu den Freiskulpturen nicht in Rom, sondern vor Ort in Kassel (ca. 1720) fertiggestellt. Die Harmonisierung von Skulptur und Illusion wurde für den Bildhauer zu einer Herausforderung und ist heute als sein Meisterwerk anzusehen.

9 **PUBLIUS OVIDIUS NASO** schrieb die Metamorphosen in den ersten Jahren nach Christi Geburt. In den fünfzehn Büchern erzählt er über zweihundertfünfzig Sagen aus der griechischen Götterwelt, in denen Menschen oder Halbgötter sich in Tiere oder Pflanzen verwandeln. Anfang des 18. Jahrhunderts fühlten sich die Mitglieder der höfischen Gesellschaft in den Verwandtschaftsbeziehungen der antiken Götterwelt widergespiegelt. Die Verse von Ovid beschrie-

ben jene Sehnsüchte und Begierden, die durch das strenge Hofzeremoniell verboten wurden. So manches Hoffräulein hätte sich gern von einem jungen Höfling rauben und verführen lassen.



10 **RAFFAELS** Galateafresko (um 1511) in der römischen Villa Farnesina war Vorbild für Monnots Wandrelief. Der Bildhauer kombiniert in seiner eigenen Bilderfindung ein Glanzstück aus der Malerei mit dynamischer Erzählfkraft der Skulptur. Pierre-Etienne Monnot verwirklicht seine Vision einer ‚sprechenden‘ Skulptur, die in enger Beziehung zu Mensch und Gottheit steht.

Angelika Froh

Marmorbad Karlsau Kassel: Wandrelief: Triumphzug der Galatea (1720) Außenwand, gegenüber des Haupteingangs, Erstes Wandrelief von rechts.

*Ovid Verwandlungen, nacherzählt von Thomas Ludwig anhand der Skulpturen von Pierre Etienne Monnot im Marmorbad in der Karlsau in Kassel; Schnell & Steiner, Regensburg 2002
Thomas Fuchs: Tradition und Innovation im Werk von Pierre-Etienne Monnot. Das Marmorbad in Kassel; VDG Verlag, Weimar 1997*